

**Volker Schebesta MdL**

Staatssekretär

im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport  
des Landes Baden-Württemberg

**Grußwort**

im Rahmen des

**5. Treffens des Netzwerks Sprache**

*[Dauer: 15']*

**Es gilt das gesprochene Wort**

Stuttgart, 08.05.2018, 10:15 Uhr

Sehr geehrter Herr Dr. Weber,  
sehr geehrte Frau Prof. Dr. Rank,  
sehr geehrte Frau Prof. Dr. Wegner,  
sehr geehrte Damen und Herren,

vier Jahre ist das Netzwerk nun bereits „unterwegs“: Damit bringt die Baden-Württemberg Stiftung die maßgeblichen Akteure von Städten und Gemeinden, von Verbänden, der Wissenschaft, von Initiativen, Organisationen, Institutionen und von lokalen Netzwerken erfolgreich zusammen. Ich begrüße die Vernetzung der Akteure beim gemeinsamen Bemühen um Qualität in der frühkindlichen Bildung und hier insbesondere in der Sprachbildung und der Sprachförderung.

Deshalb bedanke ich mich auch für die Einladung. Ich freue mich, heute im Rahmen des 5. Treffens des Netzwerks Sprache zu Ihnen sprechen zu können und grüße Sie von Frau Ministerin Dr. Eisenmann.

Wir haben große gemeinsame Aufgaben, neben der Qualität der Bildung - frühkindliche wie schulische - eben gerade die Sprachförderung. Wir alle sind gemeinsam unterwegs, um Wege zu eröffnen, die unseren Kindern gute Startchancen von Beginn an ermöglichen.

Sprachkompetenz ist Voraussetzung für die spätere gesellschaftliche Partizipation.

Daraus erwächst der grundlegende Auftrag: Gute und durchgängige Förderung der Sprache als Grundlage für Bildungserfolge von jungen Menschen. Sprache und Sprachförderung

sind damit zentrale Aufgabe im Elementar- und Primarbereich. Sprachförderung gilt allen: Kindern mit Migrationshintergrund, aber auch Kindern mit Deutsch als Muttersprache

Es ist ein allen geläufiger Befund: Nie wieder lernt man so viel und so schnell wie in den ersten Lebensjahren. Konsequenz daraus: Stärkung der frühkindlichen Bildung.

Auch Sprachbildung und Sprachförderung haben hohe Bedeutung von Anfang an. Seitens der Landesregierung wurden vielfältige Maßnahmen ergriffen, um die frühkindliche Bildung zu stärken und allen Kindern gute Startchancen zu ermöglichen. Dafür wurden Sprachbegleitung und Sprachförderung kontinuierlich

weiterentwickelt und ausgebaut.

Beispiel „Spatz“ (Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf):

Hier nahmen im zurückliegenden Kindergartenjahr 2016/2017 rund 24 Prozent aller Ü3-Kinder in BW teil - insgesamt 74.022 Kinder.

55.405 Kinder (und damit Dreiviertel aller Kinder), nahmen an der intensiven Sprachförderung (ISK) teil; 18.617 Kinder (ein Viertel) an „Singen - Bewegen - Sprechen“ (SBS).

In den Kitas sind die Flüchtlingskinder als Herausforderung in den letzten Jahren qualitativ und quantitativ gewachsen. 3.945 von ihnen erreichen wir mit SPATZ.

Im frühkindlichen Bereich und in der Grundschule werden viele weitere Sprachförderpro-

gramme umgesetzt: Landes- und Bundesprogramme, aber auch Programme, die durch Stiftungen und Verbände initiiert oder gefördert werden. Großes Engagement auch seitens der BW Stiftung seit vielen Jahren: Programm „Sag mal was“.

Ursprünglich Angebot mit dem Fokus auf „Vorschulkinder“. Mittlerweile ist auch der Primarbereich einbezogen. „Sag mal was“ unterstützt die Sprachförderung über eine Vielzahl an Projekten - von der wissenschaftlichen Untersuchung über die Sprachstandserhebung bis hin zur Qualifizierung des pädagogischen Personals.

Die Vielfalt der Projekte von „Sag mal was“ wird auch im Programm für das 5. Netzwerk-

treffen sichtbar. Studie „Early Steps Into Science and Literacy (EASI Science-L) zu Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern: Ergebnisse aus der Studie, die in Kooperation der Baden-Württemberg Stiftung mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und der Siemens Stiftung durchgeführt wurde, werden heute im Rahmen des Treffens vorgestellt. An EASI-Science-L nahmen auch 58 Kitas aus dem Raum Karlsruhe und Heidelberg teil.

Die BW Stiftung unterstützt auch das Verfahren zur Linguistischen Sprachstandserhebung LiSe-DaZ: LiSeDaz wird mittlerweile in vielen Kindertagesstätten eingesetzt und hat sich vielfältig etabliert.

LiSeDaZ lässt sich breitgefächert einsetzen - sowohl bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache als auch bei Kindern mit Muttersprache Deutsch. Kennzeichen ist die Professionalität: Die Testleiterinnen und Testleiter werden vor Durchführung seitens der BW Stiftung geschult - und das seit nunmehr 6 Jahren.

Das Qualifizierungs- und Fortbildungskonzept „Mit Kindern im Gespräch“ zeigt in guter Weise, wie sich Synergien aus einer gelungenen Zusammenarbeit ergeben können: Die BW Stiftung entwickelte das Qualifizierungs- und Fortbildungskonzept, das sich an pädagogische Fachkräfte in Krippe und Kita, an die Kindertagespflege und auch an Lehrkräfte in Grundschulen richtet.



Die Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS) bot dann die Möglichkeit, das Konzept für unter Dreijährige und Drei- bis Sechsjährige in Kindertageseinrichtungen sowie für Kinder in der Grundschule weiterzuentwickeln. Die Erprobung, die auch in Einrichtungen in Baden-Württemberg erfolgte, ist mittlerweile abgeschlossen. Nun wird der Einsatz des Konzepts durch BISS evaluiert.

Vor wenigen Wochen, am 14. März 2018, wurde das Konzept im Rahmen einer Informationsveranstaltung im Landesinstitut für Schulentwicklung vorgestellt. Frau Professorin Susanna Roux, PH Weingarten, führte in das Qualifizierungskonzept ein, erläuterte die theoretischen Grundlagen und veranschaulichte die Umsetzung im Kita-Alltag mit Beispielen.

Die Veranstaltung, an der etwa 50 Vertreterinnen und Vertreter von Trägerverbänden und Trägern sowie von Kindertagesstätten und von Schulen teilnahmen, wurde sehr gut angenommen. Das haben auch die zahlreichen positiven Rückmeldungen zu dieser Veranstaltung bestätigt. „Mit Kindern im Gespräch“ wird insgesamt als ein fundiertes Konzept gesehen, das sich gut in die tägliche Arbeit in Kindertagesstätte und Schule sowie auch in die Weiterbildung integrieren lässt.

Der heutige Tag steht unter dem Titel „Mehrsprachigkeit und Bildungsgerechtigkeit“. Mehrsprachigkeit ist Auftrag für die Sprachförderung.

Es geht hier weniger darum, außergewöhnliche Anstrengungen zu unternehmen, als vielmehr um die innere Einstellung zur Mehrsprachigkeit: Wir müssen danach fragen, wie wir diese für den Bildungserfolg der Kinder nutzen können. Wir brauchen eine positive Haltung gegenüber der Mehrsprachigkeit. Diese sollte von dem Bewusstsein geprägt sein, dass mehrsprachig aufwachsende Kinder die jeweiligen Sprachen brauchen, um mit ihren nicht-deutschsprachigen Eltern wie von Geburt an gewohnt kommunizieren zu können, um sich auf allen Ebenen kontinuierlich weiterentwickeln zu können – so, wie einsprachige Kinder, deren sprachliche – und damit auch emotionale, soziale, kognitive – Entwicklung selbstverständlich in der Kindertagesstätte weitergeführt wird. Wenn das gelingt, kommen wir zugleich

auch dem Aspekt der Bildungsgerechtigkeit näher.

Die Sprachförderung in BW zeichnet sich dadurch aus, dass sich auf diesem Feld viele verschiedene Protagonisten einsetzen und einfallreich einbringen. Ohne diesen Einsatz wäre die Sprachförderung in Baden-Württemberg nicht auf dem heutigen Stand. Auch die BW Stiftung trägt dazu vielfältig bei: Ihnen allen herzlichen Dank für Ihr Engagement und die geleistete, wichtige Arbeit. Für Ihre weiteren Aktivitäten im Netzwerk Sprache wünsche ich Ihnen viel Erfolg und gute Ergebnisse.

Zunächst wünsche ich nun heute einen informationsreichen und interessanten Tag, gute Begegnungen, viele Impulse und ausreichend Möglichkeiten zum Austausch.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!